

GwärbPoscht

Offizielles Organ Gewerbeverein Thuner KMU

Editorial



Liebe KMU-Mitglieder

Sie halten die letzte GwärbPoscht-Ausgabe 2017 in den Händen. In knapp sechs Wochen ist Weihnachten. Wir wünschen Ihnen schon jetzt frohe Festtage, einen erfolgreichen Jahresabschluss und viel Erfolg für 2018. Im neuen Jahr geht der Vorstand Thuner KMU noch näher auf Sie zu: Wir lancieren die KMU-Tischrunde. Jeden Monat bitten wir vier Mitglieder zu Tisch. Um brennende Geschäfte zu besprechen sowie Themen, die bewegen – oder belasten. Wir wollen den Puls fühlen. Direkt bei und mit Ihnen – und ohne Umweg. Weil Sie uns wichtig sind: Als Unternehmer, als Mitglied und als Partner. Wir wollen, dass unsere KMU-Interessen ernst genommen werden. Auf allen Stufen. Nur so sind wir glaubwürdig. Deshalb intensivieren wir 2018 auch den Kontakt zu unseren Partnern: Dem Verband Wirtschaft Thun Oberland, welcher aus HIV Thun und AGV Thun fusionierte. Und zu Partner-Organisationen wie etwa der Innenstadtgenossenschaft Thun (IGT) sowie anderen, für die Wirtschaftsregion wichtigen Verbänden. Gemeinsam sind wir stark. Deshalb zählen wir bei der KMU-Tischrunde auf Sie. Diese soll in den nächsten Jahren zu einer Marke werden. Eine, die bewegt! Alles Gute und bis im neuen Jahr...

Agnes Bettschen

Präsidentin Verein Thuner KMU

Aktuell



Ben Hüter: «Strukturelle Veränderung von Berufen ist nichts Neues»

Ende 2013 hat die damalige Gewerblich Industrielle Berufsfachschule Thun (GIBT) mit der Schlossbergschule Spiez (SBS) fusioniert. Gleichzeitig wurde die einheitliche Führung aller Brückenangebote im Berner Oberland beschlossen. Ben Hüter: Wenn Sie als IDM-Direktor nach 4 Jahren zurückblicken, hat es sich gelohnt?

Ben Hüter: «Eine Fusion birgt immer grosse Gefahren und sehr viel Unsicherheiten für alle Beteiligten. Eine effiziente

Umsetzung war uns wichtig: Personell, administrativ, organisatorisch und finanziell. Ich gab mir damals drei Monate Zeit, die wichtigsten Entscheidungen zu fällen. Aber ja: Es hat sich gelohnt. Wir sind im Kanton Bern nun einer der grossen Player im Bereich Berufsbildung. Grösse heisst: Man kann gezielter Entwicklungsschwerpunkte setzen. Und hat auch grösseres Gewicht bei politischen Entscheidungsträgern.»

Inhalt

1 – 3	Interview mit IDM-Direktor Ben Hüter
4 – 5	Nächstes Verkehrschaos / Wo drückt der Schuh?
6	KMU-Tischrunde / Abstimmungen
7	Superwahljahr 2018 / Neumitglieder
8	Neumitglieder / Festtagswünsche / Inserate

Sie stehen seit der Fusion dem Berufsbildungszentrum IDM Thun als Direktor vor: Wie sieht Ihre Bilanz aus?

«Die Fusion war eine grosse Aufgabe, die insgesamt gut geglückt ist. Insofern bin ich zufrieden. Doch die Entwicklungen im technologischen Bereich – namentlich die Digitalisierung sowie die Entwicklung bei den Integrationsklassen – sind ähnlich grosse Bausteine wie es seinerzeit die Fusion der Schulen war. Wir befinden uns in einer Zeit grosser Veränderungen, in Gesellschaft und Wirtschaft. Jetzt Bilanz zu ziehen wäre verfrüht, aber im Sinne einer Zwischenbilanz: Ja, als Bildungsinstitution sind wir in vielen Bereichen auf dem richtigen Weg.»

Wo liegen in der aktuellen Struktur – im Gegensatz zu früher – die Vorteile?

«Dass die berufsvorbereitenden Schuljahre in Spiez, Interlaken und Zweisimmen Teil unseres Berufsbildungszentrums sind, ist ein struktureller Vorteil. Es macht Sinn, dass Berufsfachschule und Berufsvorbereitung aus einer Hand geführt werden. Struktur und Grösse der Schule sind aber nicht per se Vorteile. Man muss etwas daraus machen. Die neue Struktur hat verschiedene Schulkulturen zusammengebracht. Das ist ein Vorteil, man kann voneinander lernen. Alleingänge sind passé. Die permanenten Herausforderungen bewältigen wir nur gemeinsam.»

Hand aufs Herz: Der Name IDM, welcher für Industrie, Dienstleistung und Modegestaltung steht, hat sich im Volksmund irgendwie noch nicht durchgesetzt...

«Diese Wahrnehmung ist in Bezug auf das Zielpublikum 'Volksmund' korrekt. Da sind wir nach wie vor die Gewerbeschule. Das wären wir aber auch mit jedem anderen Namen geblieben. Der neue Name war damals wichtig, um die Fusion als Neubeginn aller beteiligten Schulen darzustellen. Keine Schule sollte die Kultur der anderen übernehmen müssen. Es galt, gemeinsam etwas Neues zu machen. Von den Lehrpersonen und den Lernenden aber auch von vielen Lehrbetrieben wird der Name gut akzeptiert. Und die Lernenden finden ihn sogar irgendwie 'cool'. Was will man mehr. Ziel ist, dass die Lernenden stolz sind auf ihre Ausbildung.»

Die damalige Fusion stand im Zuge der Sparmassnahmen des Kantons Bern. Auch jetzt wird weiter gespart. Aktuelles Beispiel: Die Hotelfachschule Thun. Wie sieht es bei der IDM Thun aus? Droht da wieder Ungemach?

«Sich über Sparmassnahmen zu äussern ist immer etwas heikel, weil man nie weiss, was auf uns zukommt. Zur Zeit sind wir vor allem bei der sehr rigiden Bewirtschaftung der Klassen betroffen. Klassengrössen mit 24, 25 oder 26 Lernenden sind kein Ausnahmefall mehr. Was aber noch auf uns zukommt ist schwer zu sagen, da diese Entscheidungen via Kantonsregierung und -parlament getroffen werden.»

Bezüglich Schulbetrieb: Was ist heute an der IDM anders als früher in der GIBT?

«Der Schulbetrieb hat sich strukturell nicht verändert. Ziel muss sein, sich permanent den Bedürfnissen aller Beteiligten so gut als möglich anzupassen. Lehrbetriebe, Lernende, Lehrpersonen, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik haben Ansprüche und Einfluss auf unseren Schulbetrieb.»

Wie ist Ihre Zusammenarbeit mit den Thuner KMUs?

«Ich habe bei meinem Stellenantritt gesagt, dass ich mit den an der Ausbildung beteiligten Partnern eng und möglichst im Sinn der Lernenden zusammenarbeiten möchte. Dies gilt für die abgebenden Volksschulen, die Lehrbetriebe, die Überbetrieblichen Kurse. Zusammenarbeit, Austausch und Vergemeinschaftung von gemeinsamen Zielen sind die zentralen Treiber für eine gute Ausbildung der Lernenden.»

Wie tauschen Sie sich mit den Arbeitgebern aus?

«Dies ist in den jeweiligen Berufsfeldern unterschiedlich organisiert. Berufe wie beispielsweise die Logistiker organisieren jährlich eine grosse Tagung, an der sie den Austausch mit den Lehrbetrieben institutionalisiert haben. Für die Lehrbetriebe ist es Austausch und Weiterbildung – für die Lehrpersonen heisst es die Bedürfnisse der Berufsausbildner abholen. Eine klassische 'Win-Win'-Situation. Bei anderen Berufen werden die Eltern- und Lehrmeisterabende als Austauschplattformen genutzt. Wir sind insgesamt aber noch nicht da, wo wir

hin wollen. Der Austausch muss meiner Ansicht nach noch intensiviert werden, wir können nur dann eine hohe Ausbildungsqualität garantieren, wenn sich die Ausbildungspartner intensiv austauschen.»

Mit welchen Problemen im Bereich der Ausbildung kämpfen Sie?

«Die Heterogenität in den Klassen hat in manchen Berufen sehr stark zugenommen. Die Führung der Klassen ist dort sehr anspruchsvoll, insbesondere wenn es zusätzlich noch sehr grosse Klassen sind. Die Lehrpersonen sind gefordert, sie müssten einerseits die individuellen Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigen, auf der anderen Seite den Klassenverband insgesamt weiterbringen. Das ist sehr anspruchsvoll.»

Sind hier auch die Arbeitgeber gefordert? Wenn ja wie und wo?

«Es ist hilfreich, wenn Arbeitgeber und Berufsfachschule am gleichen Strick ziehen. Die Lernenden nehmen dies sehr schnell wahr und passen ihr Verhalten dann auch schneller an. Bei disziplinarischen Problemen ist die Zusammenarbeit das A und O, um eine Verhaltensänderung auf Seiten der Lernenden einzufordern.»

Thema Brückenangebote: Wie ist der Stand heute und was beinhaltet das genau?

«Die Brückenangebote sind als Nahtstelle zwischen der Volksschule und der Lehre ein extrem wichtiger Baustein. Ziel ist die Stärken der Lernenden zu fördern und nicht ihre Schwächen auszumerzen. Dadurch bereiten wir sie auf das möglichst optimal zu ihnen passende Berufsfeld vor. Wir sehen und aber auch im Bereich der Brückenangebote mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Wir sind bei den Anschlusslösungen auf die gute Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben angewiesen und danken an dieser Stelle auch denjenigen, die mithelfen, gute Anschluss-Lösungen für unsere Lernenden aus den Brückenangeboten zu finden.»

Thema Nachwuchs: Nicht alle Branchen finden noch Nachwuchs, bzw. können Stellen besetzen. Wie alarmierend ist die Situation?

«Es geht hier um eine Entwicklung, die in vielen europäischen Ländern viel weiter

fortgeschritten ist als bei uns. Die Akademisierung der Ausbildung, die Suche nach möglichst hohen schulischen Weihen – unbeachtet des Nutzens für den Arbeitsmarkt – ist in der Schweiz noch vergleichsweise wenig weit gediehen. Trotzdem macht sie uns bei der Besetzung von anspruchsvollen Lehrstellen, wie beispielsweise im Berufsfeld Maschinenbau, zunehmend Schwierigkeiten. Die wichtigsten Treiber gegen eine duale Ausbildung sind oftmals die Eltern. Und das oft, weil sie nicht über fundierte Kenntnisse der Berufsbildung verfügen. Sie denken, die Berufslehre führe in eine berufliche Sackgasse, weil sie die höhere Berufsbildung nicht kennen. Oder sie kennen die Berufsmaturität nicht – mit den damit verbundenen Möglichkeiten. Hier gilt es, breitflächig zu informieren und immer wieder aufzuklären.»

In der KMU-Szene gibt es Betriebe, die nicht mehr genügend Nachwuchskräfte finden. Was empfehlen Sie da?

«Es gibt in allen Branchen Betriebe, die trotz allem immer noch gute und genügend Lernende finden. Dies liegt meistens an ihrem guten Ruf als Ausbildungsbetrieb. Deshalb mein Rat an alle Lehrbetriebe: Sprechen Sie über die Vorzüge der Ausbildung in ihrem Betrieb. Lassen Sie die Lernenden zu Wort kommen. Zeigen Sie auf, wie attraktiv die Lehre ist und welche Möglichkeiten nach der Lehre bestehen. Die Lernenden selbst sind oftmals die besten Multiplikatoren, wenn es um die Gewinnung von guten Nachwuchskräften geht. Daher mein Appell: Spannen Sie ihre eigenen Lernenden ein um neue Lernende zu finden. Lassen Sie sie ihre Kolleginnen/Kollegen und Freunde einladen und über ihre Ausbildung sprechen. 'Mund-zu-Mund'-Propaganda ist bei der Berufswahl entscheidend – das ist auch wissenschaftlich belegt.»

Medial wird immer wieder von sogenannten Leitschulen berichtet: Klären Sie uns kurz auf...

«Es geht hier um eine Idee, die aus dem Berufsbildungsrat des Kantons Bern kommt. Im Kern geht es um eine Art Harmonisierung der Berufsfachschulen im Kanton Bern. Im Prinzip geht die Idee in die richtige Richtung. Die Frage ist aber, wie so

etwas umgesetzt wird. Wir sind darauf angewiesen, relativ autonom und regional abgestützt die Entwicklung unserer Schule und entsprechend unserer Lehrpersonen voranzutreiben. Wenn dies nun durch zentralistische Ansätze unterbunden werden soll, was bei einigen Ansätzen der 'Leitschulidee' der Falls ist, so wehre ich mich kategorisch dagegen. Ich möchte beispielsweise nicht, dass eine einzige Schule im Kanton Bern die Anstellungen für alle Lehrpersonen eines bestimmten Berufsfeldes übernimmt, und dann quasi an die anderen Schulen ausleiht. Das ist meines Erachtens der falsche Ansatz.»

Noch etwas über das berufsvorbereitende Schuljahr und das Thema Integration...

«Wir hatten hier in den vergangenen Jahren ein sehr grosses Wachstum zu verzeichnen. Zur Zeit sind die Zahlen stabil. Wir sind auch hier auf die Hilfe der Betriebe angewiesen: Deshalb: Unterstützen Sie uns beim Finden von Lehrstellen für Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge.»

Wenn Sie als Direktor fünf Jahre vorausblicken: Was kommt auf Sie zu?

«Digitalisierung im Unterricht, sich verändernde Berufsfelder durch Automatisierung und Digitalisierung, Integration von Lernenden mit Migrationshintergrund, weitere Sparmassnahmen im Kanton Bern, verbesserte Zusammenarbeit zwischen allen Playern in der Berufsbildung und weiterhin viel Unerwartetes...»

Wieviele Berufe wird es in ein paar Jahren aufgrund der Digitalisierung bzw. der Robotertechnik noch geben, resp. in welchen Berufsgattungen besteht das Risikopotenzial, dass der Mensch dereinst gegen Technik ersetzt wird?

«Strukturelle Veränderungen von Berufen aufgrund technologischer Veränderungen sind nichts Neues in der Geschichte der Industrie und des Gewerbes. Was sich aber verändert hat ist die Geschwindigkeit der Veränderungen. Das ist für alle ein grosses Erschwernis, wird doch das lebenslange Lernen ein Prozess, der für alle zur Realität wird – aber nicht für alle gleich einfach zu bewältigen ist. Dass der Mensch dereinst durch Technik ersetzt wird wurde schon oft heraufbeschworen, aber auch diesmal wird

es so sein, dass es sich um eine Verlagerung von Arbeitsplätzen handelt, um eine Verlagerung in neue noch zu schaffende Berufsfelder, wie beispielsweise dem 'Automations- und Robotertechnologen EFZ'.»

Was unternimmt das IDM hierzu?

«Weiterbildung, Weiterbildung, Weiterbildung. Lebenslanges Lernen also. Das ist unser Kerngeschäft.»

Was wünschen Sie sich für die IDM und wie optimistisch blicken Sie in die Zukunft?

«Ich wünsche dem BBZ IDM ein gutes Team sowie ein gutes Arbeitsklima, denn das ist der Haupttreiber für eine gute Bildungsleistung. Wenn wir dies weiterhin haben, dann blicke ich sehr optimistisch in die Zukunft – trotz aller Herausforderungen, die da kommen mögen...»

Ben Hüter: Herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg.

Interview: André Lengen

Fotos: zvg



BEN HÜTER PRIVAT

Ben Hüter ist 49 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Töchter: Ina (14) und Lilli (12). Er wohnt mit seiner Familie in Wabern bei Bern. Zu seinen Freizeitaktivitäten und Hobbys zählen Joggen, Velofahren, Literatur, Zeitgeschichte und Kunst. Und all das macht Ben Hüter nur dann Freude, «wenn man es mit der Familie und seinen Freunden und Bekannten teilen kann...»

Kein Plan B – weiteres Verkehrschaos programmiert...

Gesamtverkehrskonzept heisst das Zauberwort. Fakt ist: Die Thuner Innenstadt wird in den kommenden vier Jahren eine Dauerbaustelle sein. Erfahrungen des Stau-Sommers 2017 zeigen, dass ein weiteres Verkehrschaos programmiert ist. Muss das sein?

Berntorplatz, Lauitorstutz, Abschnitt Guisanplatz – Berntorplatz und Maulbeerkeisel – Lauitor: Nicht weniger als vier Jahre lang (!) soll sich die Thuner Innenstadt in eine Dauerbaustelle mit

Unterbrüchen verwandeln. Zugleich wird das Einbahnregime eingeführt. Kürzlich haben Stadt und Kanton über die Projekte und die prognostizierten Auswirkungen informiert. Kernaussage: «Einen Plan B gibt es nicht. Davor haben wir Respekt.» Weiter: «Wenn die Strassen einmal offen sind, können wir nicht mehr zurück.» Auch das ein O-Ton. Man könnte meinen, das Verkehrschaos sei Schicksal... Nur: Einen Plan B muss es geben! Natürlich sind Bauvorhaben notwendig – und führen zu Behinderungen. Aber es braucht

auch einmal Mut, um alle erdenklichen Massnahmen zu ergreifen, um die Folgen zeitlich und umfangmässig erträglich zu halten. Verkürzung der Bauzeiten durch Intensivbauphasen, Mehrschichtbetrieb, Anpassung der Routen des öffentlichen Verkehrs, Verlegung von Haltestellen ab den Strassen und dergleichen müssen Denkansätze sein. Das wäre Plan B. Noch bleibt genügend Zeit, ihn zu entwickeln. Wir warten gespannt – und hoffen.

Stefan Schmutz

Wo drückt der Schuh? Matthias Zellweger zum Thema Aufsichtsbeschwerde Planungsamt Thun

«Wo drückt der Schuh?»: In dieser neuen Rubrik lässt die GwärbPoscht Unternehmer zu Wort kommen, die etwas zu sagen haben. Den Auftakt macht der Thuner Architekt Matthias Zellweger im Nachgang zu seiner am 3. April 2017 eingereichten Aufsichtsbeschwerde Planungsamt Thun.

Eine Aufsichtsbeschwerde ist sinnlos, formlos und aussichtslos. Im Fall «Planungsamt Thun» besteht kein Recht auf Auskunft darüber, wie mit der Aufsichtsbeschwerde umgegangen wird resp. ob daraus stadtinternen Schlüsse gezogen werden. So kann ich aktuell über keine Reaktionen oder Resultate berichten. Die Stadt Thun schweigt. Die Gedanken sind frei, warum das Thema ausgesessen wird, abgesehen davon, dass das Thema gar kein Thema sein könnte, weil ich, als *ein nicht von Fehlern befreiter Bürger*, mich ganz einfach in all den kritisierten Punkten geirrt haben könnte.

Ahnungslos? Wohl niemand hat wirklich eine Ahnung, was auf einem Planungsamt gearbeitet wird. Wissen Sie es? Und wissen Sie warum die Stadt Thun überhaupt ein Planungsamt braucht? Hand aufs Herz, Sie wissen es nicht wirklich. Unwissen führt

zu Interpretationen, Vermutungen und Spekulationen. Ärgern Sie sich nicht über ihr allfällig diesbezügliches Wissensmanko. Die Direktion Stadtentwicklung hat es in der Vergangenheit verpasst, sich selber zu kommunizieren und in die Gesellschaft einzubinden. Eine schlechte Basis Akzeptanz zu erlangen. Rückmeldungen auf die Aufsichtsbeschwerde lassen weiter darauf bestätigend schliessen, dass der Umgang mit dem Planungsamt nicht kundendienend und eher hindernd ist.

Fakt: Eine ungenügende Kommunikation darüber, wer man ist, was man macht und eine fehlende Willkommenskultur prägen die Basis der heute landläufigen negativen Meinung zum Planungsamt.

Beziehungslos? Die Form, wie die heutigen Strukturen in der Direktion Stadtentwicklung personell ausgefüllt und gelebt werden, sind von einer erkennbaren Vorgeschichte geprägt. Das Planungsamt wurde in der zu langen Vorgeschichte nie durch einen Direktionsvorstand geführt, welcher über Planungs-, Entwicklungs- und Bau erfahrung verfügte. Heute, wie gestern, sind es Personen, welche sich ihr Wissen während der Amtszeit bestenfalls durch ihre Mitarbeitenden angeeignet haben.

Fakt: Es fehlt das Feeling, die Praxiserfahrung, der Kontakt und die tiefe Kenntnis in die Mechanismen der realen Planungs-, Bau- und Investorenwelt.

Schuldlos? Die Planung der Zukunft Thuns wurde seitens der bürgerlichen Parteien, vorab der BDP, danach direkt der Sozialdemokratischen Partei Thun überlassen. Es sind u.a. die bürgerlichen Parteien, welche es zugelassen haben, dass der Chefposten des Stadtplaners stets in SP-Hand war. Spätestens in den vergangenen zwei Legislaturen hätte man die Gelegenheit gehabt, direkten Einfluss auf die Führung des Planungsamtes zu nehmen und die Direktion Stadtentwicklung bürgerlich zu besetzen.

Fakt: Die bürgerliche Politik ist in einem hohen Ausmass für das heutige Malheur selber schuld.

Aufruf. Seit meinem Aufruf, dem offiziellen Fingerzeig der Aufsichtsbeschwerde, sind bei mir 63 E-Mails eingetroffen: «... endlich einer der sich getraut ...», «du machst das gut, weiter so ...», «bin froh, greift endlich wer das Thema auf», «wir ärgern uns auch mit dem Planungsamt herum...».

Grundtenor. Man denkt in der Sache negativ, spricht es aber nicht öffentlich aus, da man selber glaubt, befangen zu sein und daraus Sanktionen der Stadt Thun interpretiert oder befürchtet.

Meinung. Sind wir ganz direkt und stehen dazu, dass wir mit den Leistungen des Planungsamtes Mühe und mit den Personen, die das Amt ausüben, ein «Problem» haben. Fachlich, persönlich oder wegen ausbleibender Identifikation hervorgerufen durch den ungenügenden Auftritt.

Blüemeler-Gesellschaft. Liebe Gewerbetreibende, wer te politische Mitstreitende: Um Veränderungen zu bewirken, muss Mann/Frau hinstehen. Mit dem Finger auf die offene Wunde drücken und die Courage haben, für Dinge einzustehen, sind Bedingung zur Veränderung. Wir entwickeln uns zu stark in eine Kritikschwache und aus Prinzip konsensorientierte *Blüemeler-Gesellschaft* – mit nettem Palaver in Samtfinken. Ich vermisse die klare Sprache der Politik wie der Gesellschaft – sinnbildlich den «Faustschlag auf den Tisch».

Faust. Wir leben, und das wertschätze ich sehr, in einer Welt ohne wirkliche Probleme und der freien Meinungsäusserung. «Unser Welt» lebt davon, dass die Meinung eingebracht wird, damit sich die Gesellschaft entwickeln und erfrischen kann. Die Faust gehört nie in den Hosensack, wenn schon «die Faust», dann auf den sachlichen Tisch.

Zukunft. Wie weiter mit dem Planungsamt? Aktuell liegt der Entscheid einer möglichen Veränderung ausschliesslich bei der Verwaltung und der Politik. Fakt ist, dass wir mit der heutigen personellen Besetzung bis zu den Wahlen 2018 stehen bleiben.

Veränderung. Der wirkliche Hebel zur Veränderung liegt in der personenunabhängigen Strukturveränderung. Mein Appell liegt in der grundlegenden Strukturveränderung in der Direktion Stadtentwicklung. Die strukturelle Veränderung ist zwingend Bedingung, um sich der Zeit anzupassen.

Kommunikation. Die Stadtverwaltung und die politische Führung hat ausnahmslos dem Gemeindewohl, den Bürgerinnen und

Bürgern zu dienen – umgekehrt darf eine Stadt auch davon ausgehen, dass Bürger sich mit Anregungen und Kritik einbringen. Die Aussage zielt auf die Verbindung von Volk und Politik – eine Verbindung die nur positiv entsteht, so man miteinander spricht. Ich bin klar der Meinung, dass der Stadt Thun in der Kommunikation – der Verbindung zum Auftraggeber – dem Volk – ein erhebliches Manko zu attestieren ist.

Hilflos. «Tue Gutes und sprich davon» ist das Eine, für Fehler entstehen und diese auch kommunizieren, ist das Andere. Nur durch eine offene, klare Sprache entsteht Vertrauen. Schulhäuser abbrechen, damit das Thema totgemacht wird, ist keine Kommunikationslösung. Schweigen zeigt Unprofessionalität und Hilflosigkeit. Selbst zu einem politisch kommunikativen Steilpass schweigt die Direktion Stadtentwicklung.

Schweigen und Aussitzen.
Sprachlos, hilflos und verantwortungslos.

*Matthias Zellweger, Architekt,
Planer und Entwickler, Thun*

WO DRÜCKT DER SCHUH?

Der Gewerbeverein Thuner KMU macht Platz für die neue Rubrik «Wo drückt der Schuh?» Haben Sie etwas erlebt oder gesehen? Dann melden Sie sich. Wir bringen die Story in der nächsten GwärbPoscht-Ausgabe...

«Wo drückt der Schuh?» Unter diesem Titel wollen wir im offiziellen

Organ des Gewerbevereins Thuner KMU neu auch Sie als KMU-Mitglied zu Wort kommen lassen. Haben Sie sich über etwas gefreut? Oder sich über irgendwas grün und blau geärgert? Ein Fall aus Seldwyla oder Absurdistan? Dann sind Sie bei uns richtig. Treten Sie mit uns in Kontakt – und wir bringen die Geschichte in der nächsten GwärbPoscht.

So erreichen Sie uns:

Redaktion GwärbPoscht

Marco Oswald
Talackerstrasse 52
3604 Thun

Telefon 033 535 36 00
E-Mail info@textcube.ch



Mehr auch unter www.thunerkmu.ch

Vorstand lädt ab 2018 zur KMU-Tischrunde mit Mitgliedern

Der Vorstand Gewerbeverein Thuner KMU lanciert die KMU-Tischrunde. Neu werden ab Januar 2018 jeden Monat vier KMU-Mitglieder zum Gespräch eingeladen – zwecks gegenseitigem Austausch.

Der Vorstand Gewerbeverein Thuner KMU bringt Themen auf den Punkt. Mit dem Ziel, für seine Mitglieder aus Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie ideale Rahmenbedingungen zu schaffen. Damit Thuner KMU in politischen Entscheidungsgremien noch verstärkter wahrgenommen wird, hat der Vorstand im Rahmen seiner diesjährigen Klausur-Tagung am 12. Oktober 2017 entschieden, die KMU-Tischrunde ins Leben zu rufen. Ein Instrument, um im direkten Dialog Meinungen und Ansichten «seiner» Mitglieder abzuholen – 1:1 und ohne Umweg. Ziel ist, dass bei diesen monatlich stattfindenden Tischgesprächen jeweils vier KMU-Mitglieder mit von der Partie sind. Die Vorstandsvertretung besteht aus Präsidentin Agnes Bettschen sowie einem Vorstandsmitglied. Kontaktiert wird via Präsidentin nach Zufallsprinzip.



Ende 2018 wird nach zwölf Treffen Bilanz gezogen – in der Hoffnung, dass sich bis dann die KMU-Tischrunde zu einer unverzichtbaren Marke entwickelt hat und 2019 wieder Teil der Jahresagenda sein wird. Ganz nach dem Motto: «Gemeinsam sind wir stark. Und nur mit einer starken Stimme werden unsere KMU-Anliegen auch wirklich ernst genommen.»

Vorstand Thuner KMU

Austausch KMU und Wirtschaft

Dort wo richtig, sinnvoll und nötig gilt: Gemeinsam sind wir stark. Am 24. Oktober 2017 trafen sich die beiden Vorstände Thuner KMU und Wirtschaft Thun Oberland zum Gedankenaustausch.

Am 24. Oktober trafen sich die Vorstände Gewerbeverein Thuner KMU und Verband Wirtschaft Thun Oberland in Merligen zum Gedankenaustausch. Neben gegenseitigem Kennenlernen ging es insbesondere darum, Themen zu besprechen, welche aufgrund identischem Wording gemeinsam angegangen werden könnten. Beispiel Ortsplanungsrevision, Verkehr oder die Lancierung eines neuen Thuner Wirtschafts Forums. Da beide Verbände geo-politisch unterschiedliches Zielpublikum haben und die Mitgliederinteressen ebenfalls nicht vollumfänglich identisch sind, einigte man sich darauf, dort koordiniert zu wirken, wo es Sinn macht. Agnes Bettschen, Präsidentin Thuner KMU und Reto Heiz, Präsident Wirtschaft Thun Oberland, sind aber überzeugt, dass das Motto «Gemeinsam sind wir stark» gelebt werden kann.

Marco Oswald

26. November 2017:

Keine eidgenössischen und keine kantonalen Abstimmungen.

ERSTMALS NACH 78 MONATEN BLEIBT DER ABSTIMMUNGSTERMIN UNGENUTZT

An der Bundesratssitzung vom 5. Juli 2017 hat die Landesregierung beschlossen, den Abstimmungstermin vom 26. November 2017 nicht zu nutzen. Die Volksabstimmung über den «Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung 2021», der einzigen Vorlage, die gegenwärtig zur Abstimmung vorliegt, wird somit erst am 4. März 2018 aktuell – ebenso die Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren».

Letztmals blieb am 15. Mai 2011 ein Abstimmungstermin des Bundes ungenutzt. Inklusiv der Abstimmung vom kommenden 24. September 2017 sind seither 21 Abstimmungstermine in Folge wahrgenommen worden.

Auch auf kantonaler Ebene gelangen am 26. November 2017 keine Vorlagen zur Abstimmung.

2018 ist Superwahljahr: Mit Grossratswahlen und Thuner Gemeindewahlen...

Am 1. Januar beginnt das Superwahljahr 2018: Die Kantonalen Wahlen (Grossrat und Regierungsrat) steigen am 25. März, Showdown für die Thuner Gemeindewahlen (Stadtrat und Gemeinderat) ist am 25. November 2018. Thuner KMU will, dass die Anliegen des hiesigen Gewerbes in den politischen Diskurs eingebracht werden. Sowohl auf Stufe Kanton als auch im Rathaus Thun. Heisst: Für die Legislatur 2019 – 2022 gilt es im März 2018, die besten Vertreter nach Bern zu schicken – für

KMU-freundliche Politik. Im Wahlkreis Thun werden im Frühling insgesamt 17 Grossratssitze vergeben – einen weniger als noch vor vier Jahren. Bei den Gesamterneuerungswahlen in Thun treten im November nächsten Jahres offenbar alle fünf bisherigen Gemeinderäte wieder an. Der Kampf um die fünf Exekutiv-Sitze dürfte damit mehr als spannend werden, zumal von bürgerlicher Seite neben der SVP, welche zwei Sitze zu verteidigen hat, auch die FDP Anspruch auf einen

Gemeinderatssitz anmelden dürfte. Und da in Thun die Exekutive bekanntlich nach Proporz gewählt wird, ist Hochspannung garantiert. Insbesondere, was den Mitte-Sitz betrifft. Wahltag ist ja bekanntlich Zahlag. Entsprechend wird Thuner KMU im Hinblick auf die Thuner Gemeindewahlen 2018 Position beziehen. Und sich für ausgewiesene, gute, bürgerliche Kandidaten stark machen. Mehr hierzu im Rahmen der nächsten GwärbPoscht-Ausgaben im Superwahljahr 2018...

Neumitglieder



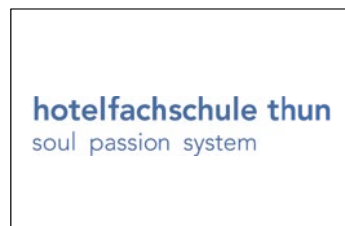
**A&E Oesch
Gebäudesanierung GmbH**
Erhard und Annelies Oesch
Im Seewinkel 14, 3645 Gwatt
Dach-Beschichtung/-Reinigung,
Fassaden-Algenbehandlung
www.aunde-oesch.ch



Bürgin Immobilien
Markus Bürgin
Lauenenweg 5b
3600 Thun
Wir helfen, Wohnträume wahr
werden zu lassen.
www.immobuergin.ch



Hänggeli Küchen
Peter Hänggeli
Zelglistrasse 6
3608 Thun
Küchenbau: Planung, Demon-
tage, Montage, Umbau, Neubau
www.haengeli-kuechen.ch



Hotelfachschule Thun
Christoph Rohn
Postfach 113
3602 Thun
HF-Bildungsgang zum
dipl. Hôtelier-Restaurateur HF
www.hfthun.ch



Jost Druck AG
Beat Hodler
Stationsstrasse 5
3626 Hünibach
Ihr Printpartner für Ihre Druck-
sachen im Amt Thun
www.jostdruckag.ch



**Kancz AG Consulting
& Treuhand**
Rachel Schild
Kasernenstrasse 23, 3600 Thun
Treuhand, Wirtschaftsprüfung,
Unternehmensberatung.
www.kancz.ch



Krompholz Musik AG
Alexander Steinegger
Ulmenweg 18A
3604 Thun
Unsere Leidenschaft: Die Musik,
Sie und Ihr Instrument.
www.krompholz.ch



MatExpert GmbH
Andreas Rupp
Feuerwerkerstr. 39, 3603 Thun
Speziallabor für Werkstoff-
technologie, Werkstoff- und
Schadensfall-Analysen
www.matexpert.ch

Neumitglieder

REINHARD.

Reinhard Bardusch AG

Sandra Reinhard
Glütschbachstrasse 95
3661 Uetendorf
Textilien sind unser Kerngeschäft:
Waschen, flicken oder mieten.
www.gwr.ch

Frohe Advents- und Festtage

Der Vorstand Gewerbeverein Thuner KMU wünscht Ihnen eine schöne Adventszeit, besinnliche Weihnachtstage, einen prickelnden Jahreswechsel und alles Gute für das Jahr, das kommt. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen, Ihr Engagement und Ihre Unterstützung und hoffen, dass wir Ihre Interessen im zu Ende gehenden Jahr KMU-seitig zu Ihrer Zufriedenheit vertreten haben. Wir werden als Vorstand und Verein auch 2018 dort Einfluss nehmen, wo wir es für nötig und wichtig erachten. Ganz nach dem Motto: «Dranne blibe, dranne blibe, dranne blibe». Wir wünschen Ihnen an dieser Stelle einen erfolgreichen Jahresendspurt sowie beste Gesundheit, Glück und Erfolg. Alles Gute und auf bald, mit der nächsten GwärbPoscht-Ausgabe im Februar 2018...

Vorstand Gewerbeverein Thuner KMU:

Agnes Bettschen (Präsidentin), André Lengen (Vizepräsident), Isabelle Strasser, Stefan Schmutz, Fred Schneider, Daniel von Dach, Bruno Woodtli, Alain Marti und Marco Oswald.

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen, welche die Herausgabe der GwärbPoscht ermöglichen:

Auto Bettschen
Thun / Steffisburg
Bernstrasse 40 | 033 439 90 90
info@auto-bettschen.ch
Steffisburg / Heimberg
Bernstrasse 210 | 033 437 45 57
info@auto-bettschen.ch
www.auto-bettschen.ch

Rundum sicher.
Generalagentur Fred Schneider
Länggasse 2A, 3601 Thun
Tel. 058 357 17 17, Fax 058 357 17 18
www.allianz.ch/fred.schneider
Allianz

TEXTCUBE™
Agentur für Kommunikation
Talackerstrasse 52
CH-3604 Thun
www.textcube.ch

ZAUGG BAU
Wir bauen auf Partnerschaft.
ZAUGG BAU AG · 3608 Thun · Tel. 033 334 22 55 · www.zauggbau.ch · mail@zauggbau.ch

HEWOO AG | HotSpring®
Whirlpool-Paradies Thun
www.hewoo.ch
Weltweit die Nr. 1
HotSpring®
Whirlpools · Spas

Satz Team
Druckvorstufe · Werbung · Gestaltung · Grafik
Digitaldruck · Digitalfotos · Belichtungsservice
Wir machen Ideen sichtbar
Militärstr. 6 · 3607 Thun
Telefon 033 223 30 30
www.satzteam.ch
satz@satzteam.ch

strasserthun.

Hunziker
Elektro Hunziker AG
+41 33 225 10 10
info@elektrohunziker.ch
360° Schweizer Elektrotechnik Ein Unternehmen der **Burkhalter Group**

Toutvent AG
Restaurantsbetriebe · Catering- & Partyservice
Metzgerei
Restaurant **thun★expo**
Alte Reithalle
3600 Thun
Telefon 033 225 11 31 oder 222 60 81

SOLTERMANN
Peter Soltermann AG
Metallbau | Glasbau
Militärstrasse 6 · 3600 Thun
www.soltermann.ch

asoag
JOBS FOR PEOPLE
BERN · THUN · SOLOTHURN
WWW.ASOAG.CH

KINO Rex
www.rex-thun.ch